Illustrierter
Film-Kurier

Theodora wird wild

Manuskript: Mary McCarthy / Drehbuch: Sidney Buchman

Regie: Richard Boleslawski

Assistent: William E. Null / Kameramann: Joseph Walker, A. S. C. / Filmschnitt: Otto Meyer / Bauten: Stephen Goosson / Musik: Morris Stoloff / Kostüme: Bernard Newman

D a r s t e l l e r

Theodora Lynn	Irene Dunne
Michael Grant	Melvyn Douglas
Jed Waterbury	Thomas Mitchel
Arthur Stevenson	Thurston Hall
Adelaide Perry	Rosalind Keith
Rebecca Perry	Spring Byington
Tante Mary	Elisabeth Risdon
Tante Elsie	Margaret McWade
Ethel Stevenson	Nana Bryant
Jonathan Grant	Henry Kolker
Agnes Grant	Leona Maricle
Onkel John	Robert Greig
Gouverneur Wyatt	Frederick Burton

Ein Columbia-Film
im Verleih der
Metro-Goldwyn-Mayer-Film A. G.

Theodora scheint vom Küssen
Und vom Lieben nichts zu wissen.
Denkste! Doch du hast gefehlt!
Sie weiß auch, wie sehr das quält,
Wenn sich zwei zusammensehnen,
Und sie kennt die heißen Tränen,
Die – aus Liebesleid vergossen –
Über Mädchenwangen flossen.
Was die Leute Liebe nennen,
Tut sie – ohne es zu kennen –
In Romanen und Geschichten
Heimlich lange schon bedichten,
Und sie sehnt sich nach der Stunde,
Da man Lieb' auch ihr bekunde.
Doch vorerst darf sie nur schreiben,
Was die andern praktisch treiben,
Und sie tut's inkognito,
Denn der Ruf verlangt es so.

Leider hat das bald ein Ende,
Denn der Zeichner ihrer Bände
Lernt sie beim Verleger kennen,
Wo sie ihm den Namen nennen,

Und nun ist es gleich vorbei
Mit der Heimlichtuerei.
Sie muß Farbe ihm bekennen,
Und auch die Adresse nennen.
Dora tut es mit Vergnügen,
Denn – was sollen wir hier lügen? –
Jenem Zeichner flog im Nu
Unsers Mädchens Herze zu.
Ja die Liebe war so groß,
Daß sie ihm bedenkenlos
In dem Hause ihrer Tanten
(Die das gar nicht schicklich fanden!)
Eine Gärtnerstelle bot,
Die ihn sichtlich bracht' in Not.
Denn dem guten Mitchel Grant
War es leider unbekannt,
Wie den Garten man bestellt
Und ein Beet in Ordnung hält.

Lynnfield, drinnen Dora lebt
Und nach Anerkennung strebt,
Ist mit Spießern reich „gesegnet".
Denen man stets da begegnet,
Wo ein Mann ein Mädchen liebt
Und wo's was zu tratschen gibt.
Daher blieb kein gutes Haar
An der Dora – das ist klar!
Doch nahm die Klatschsucht überh
Als Mitchel eines Tags verschwan
Und Dora auf 'nem Zettel schrieb,
Er habe sie noch immer lieb,
Nur könne er sie jetzt nicht frei'n
Es tät' noch was im Wege sein.
Neugierig, wie die Frauen sind,
Verfolgte ihn das schöne Kind
Und sagte sich mit Recht und Fu
Was Mitchel treibt, scheint mir B
Sie hatte recht: ihn hielt ein Ri
In jener Stadt, wohin er ging.
Er war schon anderwärts verge
(Daß Dora solches mußt' erleb

Den Liebsten von der Frau z
(Sei es im Guten oder Böse
Setzt nun das Mädel alles dr
Weil sie noch immer liebt d
Der – wohl aus Angst vor
(Weil sowas immer recht fa
Bei seiner Gattin wollte bl
Da er davon nicht abzutre

Ward unsere Theodora wild
Und führte Übles gleich im
Schild:
Auf einem festlichen Empfange
Wollt' Theodora, diese Range
Den Mitchel in die Arme
schließen,
Womit der Scheidungsgrund
erwiesen. –
Was sie gedacht, führt sie auch aus,
Dann fuhr sie wohlgemut nach Haus,
Wo man es längst empört gelesen,
Wie „unmoralisch" sie gewesen,
Wie sie in jener großen Stadt
Es „gar zu toll" getrieben hatt'.
Und wie sie viele Männerherzen
Betört in munt'ren Liebesscherzen,
Skandal! Skandal. – So ging's im Rund
Durch aller üblen Tratschen Mund.
Und größer ward noch das Entsetzen,
Als Theodora – zum Ergötzen! –
Am Bahnhof traf in Lynnfield ein,
Im Arm – ein reizend Kindelein.
„Seht nur, wie die nun auch noch lächelt!"
So wird gehöhnt und wird gehechelt.
„Die Adelaide läßt' sowas nicht!"
Sprach eine vor dem Angesicht
Der Menge, die um Dora drängte,
Die stolz sich durch die Leute zwängte.
Doch weh' der Frau, die so gesprochen,
Es ward nur allzuschnell gerochen,
Denn Dora ging – o weh, o weh! –
Mit raschem Schritt in ihre Näh'
Und legte ihr das Babylein
Vielsagend in den Arm hinein.
„Ein Gruß von Adelaide, ihrer Kleinen! –
Sie möchten nicht darüber weinen!" . . .
Die Frau, die vorher noch so stolz,
Stand starr nun wie ein Stückchen Holz.
Am Pranger steht das Spießertum –
Du freust Dich sicher, Publikum!
Und Deine Freude wird sich mehren,
Tust Du am Schlusse hier noch hören,
Daß Dora noch den Liebsten kriegt
Und glücklich ihm im Arme liegt . . .

Zieht nun die Lehr' aus der Geschicht',
Verleumdet fremde Menschen nicht,
Denn sonst wird es Euch so ergeh'n,
Wie Ihr am Beispiel hier geseh'n.

Nr. 2774
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68